

Festsetzung des U. aus Berliner Presse.

Zu Ehren der österreichisch-ungarischen Journalisten.

Zu Ehren der Gäste aus Oesterreich-Ungarn veranstaltete der „Verein Berliner Presse“ gestern abend eine Feststimmung im „Rheingold“, die zugleich Gelegenheit bot, wichtige Berufsfragen zu erörtern. Fast alle Reichsbehörden waren vertreten. So waren der Chef des Kriegspresseamts Major Würh, der Chef der Oberzensurstelle Major von Olberg, der Chef der Nachrichtenabteilung des Kriegsministeriums Major Grau, der Ministerialdirektor des Auswärtigen Amtes Deutlmoser mit Geheimrat Heßbrunn und Legationsrat von Rheinbaben, Geheimrat von Berger vom Ministerium des Innern, Kapitän Selchow vom Reichsmarineamt, Oberleutnant Josifa vom I. I. Kriegspressequartier u. a. m. erschienen. Der Vorsitzende des Vereins Berliner Presse Chefredakteur Rippeler bot den Gästen herzlichen Willkommen. Georg Bernhard sprach über „Internationale Pressebeziehungen vor und nach dem Krieg“. Die Zeit der internationalen Pressetongresse, wie sie vor dem Kriege fast alljährlich veranstaltet wurden, sei vorüber. Die Presse der Zentralmächte habe in diesem Krieg nicht annähernd, dasjenige an gehässiger Beschimpfung und Verunglimpfung der Gegner geleistet, wie die Presse der feindlichen Mächte. Nur diejenigen Journalisten konnten sich zu gemeinsamer Arbeit auf einem internationalen Kongress vereinigen, deren Länder politisch verbunden sind. Eine zukünftige internationale Gestaltung der Journalistenbeziehungen müsse vor allem die Journalistik derjenigen Länder umfassen, die schon vor dem Kriege politisch gemeinsam gearbeitet haben. In dieser Lage befinde sich die Presse Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Die Presse dieser Länder habe auch im Gegensatz zu den internationalen Pressetongressen von früher, auf denen Französisch oder Englisch die einzige mögliche Verhandlungssprache war, eine gemeinsame Sprache, in der sich alle verständigen können, nämlich die deutsche, so daß auch durch die Sprache die Vorbereitungen zur Uebergangswirtschaft im Journalismus erleichtert werden. Weiter führte der Redner aus, daß die Aufgaben, die der künftigen gemeinsamen Arbeit der Presse der verbündeten Länder obliegen, sich besonders auf die berufstechnische Seite der Journalistik erstrecken müsse. Die Presse müsse darauf hinarbeiten, daß die Berufsarbeit des Journalisten in den zu unserem Bunde gehörigen Ländern entsprechend gewertet wird. Die Wechselbeziehungen zwischen Publizistik und Politik bzw. Parlamentarismus und Diplomatie müßten immer inniger werden je mehr wir auf dem Wege der parlamentarischen Entwicklung weiter schreiten. Er schloß mit dem Hinweis, daß auch auf dem Gebiete der Journalistik das Wort gelte: „Wer den gemeinsamen Frieden will, muß den gemeinsamen Frieden vorbereiten.“ Dem Referat Bernhards folgte lebhafter Beifall.

Namens des Reichsverbandes der deutschen Presse begrüßte der Vorsitzende Dr. Marx die Kollegen aus Oesterreich und Ungarn, und bat sie, sobald als möglich auch andere deutsche Städte zu besuchen.

Namens der Wiener Journalisten erklärte Sedlat, namens der ungarischen Hofrat Markus, daß sie die gegebene Anregung aufnehmen und innerhalb ihrer Berufsorganisationen in Wien und Budapest erörtern werden. — In der Debatte wies Wengraf-Wien darauf hin, daß den künftigen Pressetongressen auch die Lösung der sozialen Verhältnisse der Journalisten obliegen müssen.

Der Feststimmung folgte ein gemüthliches Beisammensein, bei dem Films vorgeführt wurden. Während des Mahles ergriff Hofrat Markus das Wort, um nähere Mitteilungen zu machen über den Kollektivvertrag, der vor kurzer Zeit zwischen den Journalisten und Verlegern Budapests über die gesamten Berufsverhältnisse der ungarischen Presse abgeschlossen worden ist.

Empfang auf der Österreichisch-ungarischen Botschaft.

Zu Ehren der in Berlin weilenden österreichischen und ungarischen Pressevertreter veranstaltete gestern nachmittag der Österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst einen Empfang, an dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann, zahlreiche Herren der Berliner Presse und die Berliner Korrespondenten der österreichischen und ungarischen Blätter teilnahmen. Der Botschafter hielt eine Ansprache, in der er die Gäste auf österreichisch-ungarischem Boden willkommen hieß und u. a. sagte:

Eines tritt inmitten all der Trümmen, die der Krieg verursacht, inmitten all des Jammers und Elendes, die er mit sich gebracht hat, immer schärfer und immer deutlicher hervor: die kraftvolle Bedeutung und die mächtige Leistungsfähigkeit jener Ländergruppe, der Deutschland und Oesterreich-Ungarn angehören. Es schlossen sich uns wieder andere mächtige Reiche in treuer Waffen- und Bundesbrüderschaft an, und so liegt denn heute ein festgefügt, mächtiges Komplex enganeinandergeschlossener Gebiete da, ein Block von Ländern, den der klare, zielbewußte Wille ihrer Herrscher, die unübertreffliche, siegesreiche Tüchtigkeit ihrer Armeen und nicht zumindst die über alles Lob erhabene, unvergleichliche Opferfreudigkeit und standhafte Ausdauer ihrer Bevölkerung mitten im Weltkriege aus dem alten Europa gewissermaßen herausgemeißelt haben. Ihnen, die die öffentliche Meinung unserer engverbündeten Länder in so hervorragender Weise vertreten, eröffnet sich hierbei ein weites Gebiet reichster, erfolgversprechendster Tätigkeit. Gerade Sie können so unendlich viel tun, um aufklärend, belehrend und, wo es nottut, ausgleichend, vermittelnd und versöhnend zu wirken.

Lebhafter Beifall folgte der Rede des Botschafters, dem Präsidenten Dr. Ehrlich und Hofrat Marcus in kurzen Worten den Dank der Gäste abstatteten.

An Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl wurden Glückwunschkarten abgeandt.